

4. Sitzung der BfR-Kommission: Risikoforschung und -wahrnehmung

Protokoll vom 19. November 2012

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und –wahrnehmung“ berät das BfR bei seiner Methodenauswahl zur Ermittlung des Informationsstandes, der Informationsbedürfnisse sowie der subjektiven Risikowahrnehmung im Themengebiet gesundheitlicher Verbraucherschutz bei Lebens- und Futtermitteln, Bedarfsgegenständen und Kosmetika. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsprogrammen und die Etablierung von Risikofrüherkennungsmaßnahmen. Am 19. November 2012 kamen die Mitglieder dieser BfR-Kommission zu ihrer vierten Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt stand bei dieser Sitzung eine Diskussion über die institutionelle Unabhängigkeit in der Risikobewertung und -kommunikation sowie die mediale Berichterstattung zu Risikothemen.

1 Bestätigung des Protokolls und der Tagesordnung

Das Protokoll der Sitzung vom 11. Mai 2012 sowie die vorgeschlagene Tagesordnung dieser Sitzung wurden angenommen.

2 Abfrage zu Interessenskonflikten

Nach Auskunft der teilnehmenden Kommissionsmitglieder liegen keine Interessenskonflikte in Bezug auf die in der Sitzung behandelten Themen vor.

3 Personelle Änderungen

Es wurde mitgeteilt, dass Herr Prof. Nico Stehr auf eigenen Wunsch aus der BfR-Kommission für Risikoforschung und -wahrnehmung ausgeschieden ist. Frau Dr. Katrin Gerlinger stellt sich vor. Sie wird künftig als ständige Vertreterin von Herrn Dr. Christoph Revermann an den Sitzungen der Kommission teilnehmen. Frau Dr. Gerlinger ist ebenfalls Mitarbeiterin des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Gesundheit und den sozialen Folgen verschiedener neuer Technologien (u. a. pharmakologische und technische Interventionen zur Leistungssteigerung).

4 Zur Unabhängigkeit des BfR (inkl. Diskussion)

Der Leiter der BfR-Fachgruppe Clearing, EFSA-Kontaktstelle, Kommission, Herr Henning, hielt einen Vortrag zum Thema „Unabhängigkeit und Transparenz in der Bewertung und Kommunikation BfR und BfR-Kommissionen“. Hintergrund der Präsentation waren öffentliche Diskussionen über die Unabhängigkeit des BfR. In dem Vortrag wurde dargelegt, mittels welcher Regeln und Mechanismen das BfR seine Unabhängigkeit sichert. So finanziert es seine Forschung einzig aus öffentlichen Geldern und verfügt über eine Kommissionsstruktur mit 200 externen Wissenschaftlern, die im Rahmen eines transparenten Verfahrens als ehrenamtliche Mitglieder berufen werden. Auch das Verfahren der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zur Sicherung der Unabhängigkeit wurde vorgestellt.

Das Thema Unabhängigkeit wird in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden. So stellt sich zum Beispiel die Frage, wie weit der Verantwortungsbereich des BfR im Hinblick auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben seiner Kommissionsmitglieder reicht. Hier soll zum Beispiel geprüft werden, ob das BfR gehalten ist, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Aussagen der Kommissionsmitglieder zu überprüfen.

Des Weiteren wurde diskutiert, was als Kriterium für Unabhängigkeit gelten kann und wie solche Kriterien verstärkt sichtbar gemacht werden können. Damit zusammenhängend wurde überlegt, wie das BfR seine Sonderstellung im Hinblick auf Unabhängigkeit optimaler auch in der Öffentlichkeit und bei seinen Stakeholdern darstellen könnte. So informiert das BfR auch in ‚Ruhezeiten‘ konstant und transparent, damit in einem ‚Ereignisfall‘ bereits ausreichende Informationen über die Arbeitsweise des BfR bekannt sind. Häufig zeige sich, dass viele Informationen im Ereignisfall gar nicht ankommen, weil bereits über den Routinebetrieb zu wenig bekannt ist („Strukturwissen“). Im Krisenfall bleibt dies dann den Medien überlassen, was insbesondere unter dem dann gegebenen Zeitdruck zu Missverständnissen oder Fehlinformationen führen kann.

Dies betrifft auch die Aufgaben und Arbeitsweisen der Medien. Es wurde darauf hingewiesen, dass Wahrheit für die Medien keine essentielle Kategorie sei, sondern es diesen in erster Linie um Information und Aufmerksamkeit geht. Dies sollte allerdings nicht als Kritik an den Medien verstanden werden, da deren Vorgehen für ihre Zwecke funktional ist und die Medien auch nicht als „Dienstmagd“ der Wissenschaft missverstanden werden dürfen.

Abschließend wurde vorgeschlagen zu überprüfen, welche Strategien in anderen Institutionen zur Herstellung bzw. Darstellung von Unabhängigkeit existieren.

5 Berichte von der Kommission zu aktuellen Aktivitäten im Bereich Risikokommunikation & Risikowahrnehmung

Frau Dr. Skorupinski berichtete von Erfahrungen im Seminar "Ethik in der Risikogesellschaft" im Rahmen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums. Insbesondere das Fallbeispiel "Nanotechnologie" wurde von den Studierenden sehr kritisch diskutiert.

Herr Prof. Frick berichtete über ein Projekt zum Qualitätsmanagement, in dessen Rahmen es unter anderem um die Definition von Sicherheitsmaßnahmen und um Sicherheitsdenken geht. Statt technischer Prozesse sollen in dem Projekt Kommunikations- und Organisationsprozesse untersucht werden.

Herr PD Dr. Böschen teilte mit, dass er als Senior Scientist an das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) gewechselt ist. Dort plant er derzeit zwei Vorhaben zu den Themen ‚Indikatorenpolitik/vorsorgeorientierte Indikatoren‘ und ‚Entstehung von Beratungswissen (Wissen / Beraten / Entscheiden)‘.

Herr Prof. Ruhrmann berichtete über eine Dissertation, in deren Rahmen es um die Frage ging, welche Faktoren die mediale Behandlung bestimmter Themen beeinflusst. War man bislang einzig davon ausgegangen, dass Nachrichtenfaktoren für diese Entscheidungen relevant waren, so konnte nun gezeigt werden, dass sich Journalisten wechselseitig aneinander orientieren und Nachrichtenfaktoren dabei in den Hintergrund treten. Die Dissertation trägt den Titel "*Alltagsrationalität im Journalismus. Akteurs- und organisationsbezogene Einflussfaktoren auf journalistische Publikationsentscheidungen*" (Autorin Dr. Ines Engelmann, 2012).

6 Statusberichte zu den BfR-Projekten

Es wurden zwei aktuelle Projekte aus der Risikoforschung des BfR vorgestellt, das Projekt **PlantMedia** und die dritte **Bekanntheitsumfrage des BfR** sowie die **Aktivitäten zur Unsicherheitsanalyse** am BfR.

Im Rahmen von **PlantMedia** wird eine Medienanalyse zum Thema Pestizidrückstände in Lebensmitteln für Deutschland durchgeführt. Dazu werden alle Artikel untersucht, die zu dem Thema in den Jahren 2003 bis 2010 in den deutschen Leitmedien *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)*, *Süddeutsche Zeitung (SZ)*, *taz. die tageszeitung (taz)*, *Frankfurter Rundschau (FR)*, *Die Welt*, *Financial Times Deutschland (FTD)*, *Die Zeit*, *Spiegel*, *Focus* und *Bild-Zeitung* veröffentlicht wurden. Im Rahmen einer Längsschnittanalyse werden die Themenpräsenz (Häufigkeit der Berichterstattung) und die inhaltliche Darstellung in den Massenmedien untersucht. Zentrale Fragen beziehen sich auch auf die Akteure, die die Debatte in der Tages- und Wochenpresse bestimmen, sowie auf mögliche Veränderungen in Art und Umfang der Berichterstattung seit 2003.

Nach 2004 und 2008 hat das BfR im Jahr 2012 seine dritte **Bekanntheitsumfrage** durchgeführt. Dazu wurden zum einen 1005 repräsentativ ausgewählte Personen aus der deutschen Bevölkerung ab dem 14. Lebensjahr befragt. Daneben wurden aber auch insgesamt 388 Experten aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Medien sowie Vertreter von Wirtschafts- und Verbraucherverbänden befragt. Im Zentrum der Untersuchung standen die Kenntnis der Strukturen des staatlichen Verbraucherschutzes, die Bekanntheit des BfR und seiner Aufgaben sowie das Informationsverhalten in Bezug auf Verbraucherschutzthemen.

In der sich anschließenden Diskussion wurde vorgeschlagen, die Rolle des Internets und der Ärzte als Informationsquelle über gesundheitliche Themen genauer zu untersuchen. Auch könnte es durch das Internet zu einer Fragmentierung der Informationsquellen kommen bzw. bereits gekommen sein, die bei künftigen Befragungen berücksichtigt werden sollte.

Schließlich wurden die Aktivitäten des BfR zur **Unsicherheitsanalyse** vorgestellt. Zunächst wurden ausgewählte Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung zu EHEC vom August 2011 präsentiert, um in das Thema Kommunikation und Interpretation von Unsicherheit einzuführen. Zweitens wurde berichtet, dass im Ausschuss für Unsicherheitsanalyse der BfR-Kommission für Expositionsabschätzung und Expositionsstandardisierung derzeit ein Leitfaden zur Unsicherheitsanalyse in der Expositionsschätzung erarbeitet wird. In diesem Leitfaden wird es auch ein Kapitel zur Kommunikation von Unsicherheit (Arbeitstitel) geben. Drittens wurde die Darstellung von wissenschaftlicher Unsicherheit in den einleitenden Texten („Graue Kästen“) der BfR-Stellungnahmen thematisiert. Im Rahmen einer Masterarbeit wurden hierzu einige alternative Darstellungsmöglichkeiten erarbeitet.

In der anschließenden Diskussion wurde angeregt, dass die Kommission künftig bei der Erstellung des Kapitels zur Kommunikation von Unsicherheit im Leitfaden zur Unsicherheitsanalyse eingebunden werden könnte.

7 Analyse eines Fernsehbeitrags zum Thema „Wissenschaftliche Unabhängigkeit“ anhand ausgewählter BfR-Beispiele

Zu der übergeordneten Thematik „Wissenschaft in den Medien“ wurden drei TV-Beiträge zu „Uran in Trinkwasser“ (Frontal21), „Unabhängigkeit des BfR“ (Report München) und „Pflanzenschutzmittel“ (Panorama) analysiert. Zur Einleitung wurde zunächst eine Übersicht darüber gegeben, in welcher Weise in der Molekularmedizin, der Nanotechnologie und den Biowissenschaften wissenschaftliche Evidenz dargestellt wird. Im Anschluss wurden die Beiträge gesichtet und typisiert, wobei alle drei Beiträge aus Politmagazinen (politischen Magazi-

nen) entstammten, die mit ähnlichen Stilmitteln arbeiten. So wird zum Beispiel die Wissenschaft häufig an den Rand gedrängt und das Thema eher moralisch eingebettet. Daneben muss berücksichtigt werden, dass Medien, insbesondere politische Magazine, immer nur eine begrenzte Anzahl von Geschichten erzählen können, in denen auch nur eine begrenzte Anzahl von Rollen zur Verfügung steht. Dies kann bereits im Voraus antizipiert werden und macht es einfacher, sich auf den Medienbeitrag einzustellen bzw. auf diesen adäquat zu reagieren.

Um sich auf eine solche Berichterstattung vorzubereiten, kann es daher hilfreich sein, sich frühzeitig über das Format der Sendung zu informieren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend für verschiedene Situationen (z.B. Krisensituationen) zu schulen. Es wurde erwähnt, dass das BfR derartige Medienschulungen bereits in regelmäßigen Abständen für einen großen Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchführt.

Die Diskussion zeigte jedoch auch, dass selbst bei einer gründlichen Vorbereitung die Berichterstattung nicht steuerbar ist, unter anderem weil nicht bekannt ist, welche narrative Grundstruktur die Berichterstattung annehmen wird, in der z.B. das angefragte Interview verwendet werden soll. Selbst dem Journalisten kann das zur Zeit des Interviews nicht unbedingt klar sein.

8 Planung der Inhalte für die nächste Kommissionssitzung

In der nächsten Sitzung sollen verschiedene Themen berücksichtigt werden:

Zunächst soll die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik im Rahmen eines Vortrags von Frau Dr. Gabbert behandelt werden. Da das Thema Unsicherheit und Unsicherheitsanalyse von großer Bedeutung in der Risikobewertung wie in der Politikberatung ist, könnte auch die Erstellung eines Leitfadens zur Unsicherheitsanalyse/-kommunikation ein weiterer Tagesordnungspunkt sein. Auch die Frage, inwieweit Risikokommunikation zu unerwünschtem Verhalten führen kann, wurde in einem BfR-Projekt bearbeitet und sollte zukünftig im Rahmen der Kommissionssitzung diskutiert werden. Die mit der Darstellung wissenschaftlicher Inhalte einhergehende notwendige Reduktion von Komplexität kann im Zusammenhang mit den Möglichkeiten grafischer Darstellungen behandelt werden (z.B. durch das BfR-Video „Was ist ein Grenzwert“). Vor dem Hintergrund der zunehmenden Relevanz sozialer Medien stellt schließlich auch die Social Media-Strategie des BfR einen wichtigen Aspekt dar, der mit den Mitgliedern der Kommission diskutiert werden sollte.

Die nächste Sitzung der Kommission wird im Frühjahr 2013 stattfinden. Der Termin wird über Doodle abgestimmt.